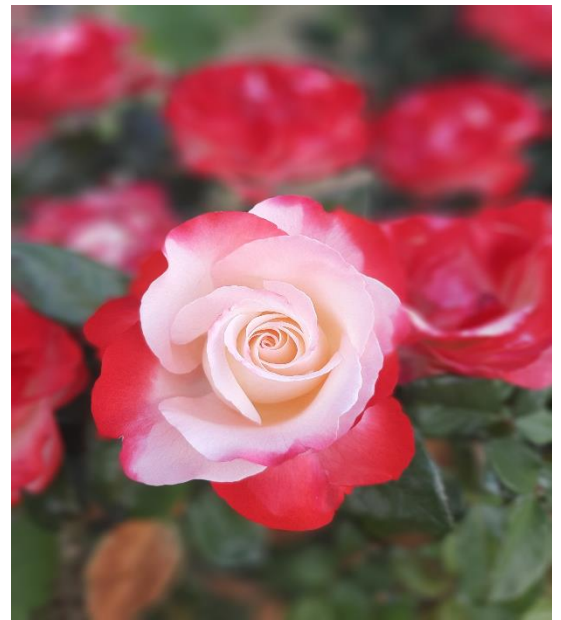


# Rosen überwintern

Hochgezüchtete Arten sind vor dem ersten Frost für etwas Schutz dankbar. Wildrosen hingegen kommen ohne besondere Vorkehrungen durch den Winter.

## Erst im Frühjahr schneiden!

Rosen dürfen niemals im Herbst geschnitten werden, entfernt werden höchstens überlange, störende Triebe.



Manche Gärtner machen den Fehler, ihre Rosen schon im Herbst ganz kurz zurück zu schneiden. Die Stummel, die dann übrig bleiben, vertrocknen bei starken Frösten oft bis zum Boden hinab. Im Frühling hat dann kein gesundes Auge für einen Austrieb überlebt. Von längeren Trieben kann man dagegen leicht vertrocknete Stücke abschneiden. Die Rosen behalten immer noch genügend Holz für einen gesunden, neuen Austrieb.

Abgefallenes Laub muss beseitigt werden, weil Sternrußtau in den Blättern überwintert. Die Kompostierung in der Mitte des Komposthaufens ist möglich, sicherer ist es jedoch, das Laub zu entsorgen, zum Beispiel über die Biotonne.

## Richtig anhäufeln

Während Wildrosen ohne besondere Vorkehrungen durch den Winter kommen, sind hochgezüchtete Arten vor dem ersten Frost für etwas Schutz dankbar. Meist genügt das Anhäufeln, 20 bis 30 cm am Fuß, mit einem Gemisch aus Kompost und Erde oder lockerer Lauberde. In rauen Gegenden legen Sie noch einen Mantel aus Fichten- oder Kiefernreisig um die Pflanzen.

In milderer Lagen reicht es aus, wenn die Rosen im Januar zum Schutz gegen Austrocknung abgedeckt werden, da sie ansonsten durch Sonne und trockenen Wind bei gefrorenem Boden verdursten können.

Als Abdeckmaterial eignen sich Zweige oder Sackleinen. Verboten ist Plastikfolie, da sich darunter Wärme und Feuchtigkeit stauen und zu Fäulnis führen kann. Ein Wärmestau durch zu dichte Abdeckung kann im Spätwinter auch bewirken, dass die Rose zu früh austreibt.

Auch die Triebe der Kletterrosen sind der Winterwitterung schutzlos ausgesetzt. Ähnlich wie bei den Obstgehölzen kann ihnen der Wechsel von sonnigen Tagen und frostigen Nächten gefährlich werden. Nicht nur Frost, auch scharfer Wind trocknet die Zweige leicht aus. Binden Sie deshalb Fichtenzweige schuppenartig an den Ranken fest. Hinter dieser „grünen Gardine“ ist der Unterschied von Sonne zu Frost nicht so krass; der kalte Wind wird durch die Zweige gemildert. Sie können auch Sackleinen verwenden.

## Was tun mit Rosenstämmchen?

Hochstammrosen, die noch jung genug sind, um sich biegen zu lassen, werden über die Zapfstelle zum Boden gebogen und mit Haken befestigt. Anschließend decken Sie Krone und Veredelungsstelle mit lockerer Lauberde dick zu. Um den Stamm wird Fichtenreisig gebunden.

Bei Pflanzen, die sich nicht mehr biegen lassen, kann der Stamm locker mit Sackleinen umwickelt werden. Krone und Veredelungsstelle können Sie mit Nadelreisig schützen, anschließend einen Jutesack überziehen und zubinden. Der Fuß wird angehäufelt. Sie können aber auch eine Strohmatten oder ein Gitter um die Rose herum stellen und den so entstandenen Behälter mit trockenem Laub auffüllen.

Luftdurchlässig verpacken!

Wenn Sie die Krone einbinden, verwenden Sie dazu bitte auf keinen Fall Folie! Unter der Folie entsteht bei Sonneneinstrahlung Kondenswasser, das in der Nacht gefrieren kann. Die Veredelungsstelle kann dadurch stark geschädigt werden.

